

Der Bün

Dienstag, 26. Oktober 2021 — 172. Jahrgang, Nr. 250 — Fr. 4.60 (inkl. 2,5% MwSt)

Unabhän

Ein musikalischer Festakt



Jazzfestival Mit Wynton Marsalis besuchte am Sonntag einer der einflussreichsten Jazzmusiker das Berner Casino. An der Gala Night des Jazzfestivals gab er gemeinsam mit seinem «Jazz at Lincoln Center Orchestra» ein geradezu glamouröses Konzert. (klb) Seite 23 Foto: Enrique Muñoz Garcá

Wynton Marsalis und sein summender Bienenschwarm

Gala Night Jazzfestival Im Berner Casino spielten mit dem Swiss Jazz Orchestra und dem Jazz at Lincoln Center Orchestra zwei erstklassige Formationen.

Wenn ein Berner Jazzanlass die Bezeichnung Gala Night verdient, so ist es dieser Abend im Casino, an dem sich zwei hochkarätige Grossorchester präsentieren. Das Swiss Jazz Orchestra macht den Auftakt zu diesem musikalischen Festakt. Das aus der Big Band der Swiss Jazz School hervorgegangene, kollektiv geführte Ensemble ist längst zu einer veritablen Institution geworden. Dafür sorgen die wöchentlichen Konzerte zwischen Oktober und Mai und die Projekte, zu denen immer wieder prominente Gäste eingeladen werden.

Im Casino kommt es zum Wiedersehen mit dem Bandoneonisten Michael Zisman, einem

formidablen Virtuosen, mit dem das Orchester 2009 die CD «Close Encounter» eingespielt hat.

Vor Konzertbeginn erinnern die Musikerinnen und Musiker an den verstorbenen Securitaspatron Samuel Spreng, der als Unterstützer des Swiss Jazz Orchestra eine jener Figuren im Hintergrund war, ohne die das Jazz- und ganz allgemein das Kulturleben ärmer wären.

Leicht und detailverliebt

Das Programm des Orchesters widerspiegelt gewissermassen die DNA der Formation: Im Zentrum stehen drei Kompositionen von Bert Joris, der wie kein anderer zur Entwicklung des Big-

Band-Jazz im Raum Bern beige-tragen hat. Das Swiss Jazz Orchestra überzeugt durch seine leichtfüssige Präzision und seine sorgfältige Detailpflege, die für die Interpretation von Joris' Musik unabdingbar sind. Umrahmt wird das Triptychon durch



Wynton Marsalis und seine Mitmusiker. Foto: Enrique Muñoz García

je eine Komposition des Bandpianisten und Komponisten Philip Henzi und von Bandoneonist Zisman selbst.

Nach der Zugabe ist die Reihe an den angekündigten Stars des Abends, dem im bedeutendsten Kulturzentrum New Yorks beheimateten Jazz at Lincoln Center Orchestra. Dieses ist 1988 als Ableger des im namengebenden Zentrum organisierten Konzertbetriebs gegründet worden. Einen Popularitätsschub verschaffte dem Orchester, als der grosse Trompeter Wynton Marsalis im Jahr 1991 die Leitung übernahm.

Die Big Band, die aus gestandenen Recken und mit allen Wassern gewaschenen Newcomern

besteht, pflegt ein kanonisiertes Repertoire, das mit Namen wie Duke Ellington, John Coltrane, Charles Mingus oder Wayne Shorter verbunden ist; dazu kommen aber auch eigene Projekte, von denen der Berner Auftritt einige Kostproben bietet.

Pompös und glamourös

Daneben kommt auch der Humor nicht zu kurz, sei es bei der musikalischen Nachstellung eines heftig summenden Bienenschwarms, sei es bei der Imitation eines sich entfernenden Zuges – ein angesichts des serbelnden Bahnwesens in den Vereinigten Staaten nostalgisch anmutender Rückgriff auf die

Jazzgeschichte, in der das Zugmotiv zum Fundus gehört.

Die Band besticht durch geballte, dabei stets kontrollierte Power. Sie verbindet eine klassische Big-Band-Ästhetik, die mit Glanz und Glamour zum Besten gegeben wird, mit einem freier und spontaner wirkenden Ansatz, der tief ins afroamerikanische Erbe des Jazz zurückreicht, in den Gospel und den Blues.

Der Leader Wynton Marsalis selbst hält sich dabei nicht zurück, gibt sich aber als Primus inter Pares, sodass jedem Orchestermitglied mindestens ein Soloauftritt zukommt.

Georg Modestin